



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Aus Kirche und Welt

---

## Aus Kirche und Welt

### Trotz Krise Vormarsch auf den Missionsfeldern.

Fürst Löwenstein berichtet aus Rom unter anderem:  
Lastete so mancherlei Sorge auf dem Zentralrat, der viele dringende Hilferufe der Missionare unbeachtet lassen muß, so konnte er andererseits Mut und frohe Hoffnung schöpfen aus den Berichten, die aus vielen Missionsgebieten an die Kongregation der Propaganda gelangt waren. In China — um nur einige Beispiele zu nennen — sind im abgelaufenen Jahre fast 70 000 Erwachsene in die katholische Kirche aufgenommen worden; in Belgisch-Kongo fand der erste Eucharistische Kongreß die Teilnahme von 15 000 schwarzen Männern; das große volkreiche Uganda kann fast schon als katholisch bezeichnet werden. Unverkennbar ist die Wechselwirkung zwischen dem Anwachsen des eingeborenen Klerus und der Gewinnung heidnischer Völker für das Christentum. Das Werk vom heiligen Petrus hat da binnen weniger Jahre Wunder gewirkt. Fast alle Apostolischen Vikariate besitzen heute schon Konvikte und Seminare. Die Zahl der einheimischen Priesterkandidaten beträgt zur Zeit 18 000. Mit Freude konnte Erzbischof Salotti, der Präsident der Päpstlichen Werke, feststellen, wie stark das Verständnis des Klerus in den altchristlichen Ländern für das Bedürfnis der farbigen Rassen nach Priestern aus dem eigenen Volke gewachsen ist. Auch die Opferbereitschaft der weißen Katholiken hat sich bewährt: trotz aller Wirtschaftsnot sind die Einnahmen des Werkes vom hl. Petrus nicht zurückgegangen.

### Priesterfolterung in Rußland.

Bereits vor einiger Zeit berichteten wir über die Folterung des russischen Priesters Trojgo, der dergleichen gequält wurde, daß er zum Schluß als Wahnsinniger in eine Anstalt geschafft werden mußte. Ebenso traurig ist das Los des polnischen Priesters Paul Chomicz, der ebenfalls, wie erst jetzt bekannt wird, irrsinnig geworden ist und jetzt in einem Sanatorium in Leningrad „gepflegt“ wird. Chomicz war der eifrigste Priester der polnischen Kolonie. Auf Betreiben der Gottlosen wurde er auf die Solowki-Inseln verbannt, wo er an Leib und Seele unerträgliche Qualen erdulden mußte. Im Juli 1932 wurde er dann nach Leningrad zurücktransportiert, wo er bis zum 25. Juni 1933 gefangen gehalten wurde. In den ersten vier Monaten seiner Gefangenschaft war ihm jegliche Lektüre und auch der tägliche Spaziergang innerhalb des Gefängnisses untersagt. Es wurde ihm nur wenig zu essen gegeben. Und was gegeben wurde, war meist ungenießbar. Am unerträglichsten aber waren die seelischen Folterungen, die ihm von der GPU. unter Leitung des Christenhassers Kommissar Pauker angetan wurden. Durch allerlei Drangsalierungen versuchte man, den Geistlichen zur Leugnung seines Gottesglaubens zu bringen. Damit wollte man einen einwandfreien Beweis bekommen für die Behauptung der Kommunisten, daß „Religion Opium für das Volk“ sei. Als schließlich alle Drangsalierungen ergebnislos blieben, nahm der berüchtigte Kommissar Pauker den Priester „ins Verhör“. Dabei drohte er ihm mehrere Male mit der Hinrichtung. Infolge dieser unmenschlichen Behandlung wurde der Priester Chomicz irrsinnig. Trotzdem wurde er kurz danach in das Konzentrationslager von Lodejno gebracht, wo man ihn zwang, Bäume zu fällen. Erst als sein Zustand ganz unhaltbar geworden war, brachte man ihn in einer Nervenheilanstalt in Leningrad unter.

### Gebetserhörung

„Innigen Dank der lieben kleinen heiligen Theresia vom Kinde Jesu für auffallende Erhörung in einem wichtigen Anliegen. Veröffentlichung war versprochen.“

Von einer Missionschwester v. kostbaren Blut in Southern Rhodesia.